

## Salzburg: Oasen aus Stroh und Leinwand

Rund um die Festspiele blüht die Kunst: Von der Installation im Hangar über Gemälde und Skulpturen bis zu Antiquitäten.



Francis Ford Coppola und Eleanor Coppola (rechts).

Francis Ford Coppola, der große Filmregisseur, wollte anfangs nur widerwillig in den Stroh-Korridor eintreten, den seine Frau Eleanor mit Freunden in der Scheune seiner kalifornischen Ranch aufgebaut hatte. Er tat es doch. Und wurde plötzlich ganz ruhig. "Er ging in den kreisförmigen Teil am Ende, wo wir saßen und auf seine Kritik warteten", erzählt die Erfinderin der Installation. "Plötzlich rann ihm eine Träne über das Gesicht. Und er sagte: Es funktioniert."

### Gedenken

Eleanor Coppola hatte den "Circle of Memory" als Gedenkstätte ersonnen. 1986 war ihr Sohn Gian-Carlo im Alter von 22 Jahren bei einem Bootsunfall ums Leben gekommen, sie selbst fand Jahre später beim Besuch eines 5000 Jahre alten irischen Steingrabs überraschend Trost. "Ich hatte in diesem Raum das Gefühl, mit all den Müttern verbunden zu sein, die ein Kind verloren haben", erzählt sie. "Ich wollte, dass jeder diese Erfahrung haben kann. Wenn wir einen Verlust erleben, denken wir oft, dass wir damit allein sind."

Im Salzburger "Hangar 7" ist Coppolas Werk bis 31. August zu sehen. Bei bisherigen Präsentationen in den USA und Frankreich hatten viele Besucher die Namen ihrer verlorenen Liebsten aufgeschrieben und im Stroh hinterlassen – die Zettel finden sich nun in einer Box am Eingang. Am anderen Ende des Gangs, in einem dunklen, runden Raum, rieselt wie in einer Sanduhr Salz von der Decke – es soll Leben, Tränen und Vergänglichkeit symbolisieren. Kinderstimmen rezitieren dazu in verschiedenen Sprachen das Alphabet oder Zahlenreihen.

### Im Schatten

Eleanor Coppola hatte seit jeher eine kreative Ader, stand jedoch stets im Schatten ihres berühmten Mannes. 1962, am Set des Low-Budget-Films "Dementia 13", lernte die studierte Designerin den hitzköpfigen jungen Regisseur kennen – im folgenden Jahr waren Eleanor und Francis verheiratet. "Ich erkannte zunächst nicht, was für eine traditionell-italienische Vorstellung er von der Ehe hatte", erzählt Coppola. "Er erwartete von mir, dass ich Hausfrau, Mutter und Gehilfin für seine Karriere sein würde. Der bloße Gedanke, dass ich auch eine Karriere haben könnte, passte nicht in sein Konzept."

Zunächst aus Frust begann Coppola, die Dreharbeiten ihres Mannes zu filmen. Ihre Aufnahmen der krisengeplagten Arbeiten zum Vietnam-Drama "Apocalypse Now" erschienen unter dem Titel "Hearts of

Darkness" und gelten heute als außergewöhnliche Dokumente. Es folgten weitere Dokus, u.a. über "The Rainmaker" und über "The Virgin Suicides", den ersten Erfolgsfilm der Tochter Sofia ("Lost In Translation").

## **Aktiv**

"Es passiert sehr viel in meinem Leben", sagt Coppola, die intensiv in die vielfältigen Unternehmungen der Familie Coppola eingebunden ist: Sie betreut u.a. Weingüter, eine Kette von Boutique-Hotels und eine Marke für Bio-Gourmet-Essen. "Von Natur aus bin ich eher reserviert, meditativ und still", erklärt sie. "Aber ich habe einen Partner gewählt, der das Gegenteil verkörpert. Es ist eine Dynamik der Gegensätze."

Artikel vom 09.08.2008 18:01 | KURIER | Michael Huber